

OK

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Weitere Informationen](#)

[Startseite](#) [Lokales \(Günzburg\)](#) „Wir für uns“ ist das Motto

17. März 2015 00:34 Uhr

SOZIALES

„Wir für uns“ ist das Motto

Bei der Seniorengemeinschaft Landkreis Günzburg unterstützen sich ältere Menschen gegenseitig. Welche Erfahrungen die Helfer machen. Und warum junge Leute nötig sind *Von Sandra Kraus*

Gefällt mir **Tellen** 2

Twittern 1 G+1 0



Aus voller Überzeugung sind sie bei der Seniorengemeinschaft Landkreis Günzburg dabei und leben mit ihrer Hilfe das „Wir für uns“: (von links) Vorsitzende Waltraud Stricker, Gebietsleiter für Günzburg Werner Stricker, Rosi Safou aus Offingen, Barbara Kick aus Kissendorf, Margit Stern aus Günzburg, Herbert und Margot Schröder aus Leipheim helfen gerne den Hilfesuchenden des Vereins.

Foto: Sandra Kraus

Sich Helfen lassen. Was für Kinder die normalste Sache der Welt ist, ist für Ältere schwierig, aber nichtsdestotrotz oft notwendig. Und dann muss erst jemand gefunden werden, der bereit zum Helfen ist. Dabei behilflich ist die Seniorengemeinschaft Landkreis [Günzburg](#), deren Mitglieder sich gegenseitig unter dem Motto „Wir für uns“ helfen.

Auf 60 Helfer kann Vorsitzende Waltraud Stricker momentan bauen. Die Hilfe lässt sich nicht so leicht in Zahlen fassen, denn sie reicht vom einmaligen Rosenschneiden aufgrund einer Operation der Gartenbesitzerin, dem Auswechseln einer Glühbirne bis hin zum wöchentlichen Termin zum Garteln oder Einkaufen. Margot und Herbert Schröder aus Leipheim gehören zu den Helfern: „Man kann doch in der Rente nicht jeden Tag Radeln oder Schwimmen gehen, hier können wir unsere freie Zeit sinnvoll einbringen.“ Wie die anderen Helfer in der Gesprächsrunde im Kolpingshaus lassen sie sich die sechs Euro Aufwandsentschädigung pro Helferstunde ausbezahlen. Möglich wäre es auch, sich die Zeit gutschreiben zu lassen, um später ohne Kosten Hilfe zu bekommen. Denn wer Hilfe braucht, bezahlt

acht Euro in der Stunde, davon bleiben zwei Euro bei der Seniorengemeinschaft, sechs Euro bekommt der Helfer. „Eine Anerkennung, kein Lohn“, ist sich die Helferrunde einig.

Gerne würde Vorsitzende Stricker auch junge Leute mit ihrem großen Wissen rund um Handys, Smartphones und Computer im Helferkreis begrüßen: „Sie könnten sich so etwas Taschengeld verdienen.“ Nicht nur für Helferin Rosi Safou aus Offingen ist es wichtig, dass sie sich mit dem Hilfe-Empfänger gut versteht: „Das Zwischenmenschliche muss stimmen, denn die Senioren begeben sich ein Stück weit in unsere Hand.“ Deshalb sucht die Seniorengemeinschaft genau aus, wer zu wem geht, achtet auf Qualitätssicherung und gute Arbeit.

Die Gebietsleiter Werner Stricker (Günzburg, Bibertal, Kötz, Ichenhausen und vorübergehend noch der südliche Landkreis), Willi Schiele (Offingen, Gundremmingen, Holzwinkel, Burgau) und Josef Hubensteiner (Jettingen, Burtenbach, Kammeltal) stellen den ersten Kontakt her, sobald jemand im Büro bei Edith Lorenzen um Hilfe bittet. Werner Stricker meint: „Manch einer will schon einen Helfer, aber ja keinen aus dem eigenen Ort. Die Scheu ist da sehr groß.“ Margit Stern, die momentan einer Seniorin alle 14 Tage im Haushalt zur Hand geht, erzählt: „Das erste Treffen dient immer dem Kennenlernen.“ Sie ist stolz, Mitglied zu sein und helfen zu können, denn sie hat in der Familie schon selbst die Erfahrung gemacht, wie sich von einer Sekunde auf die andere alles ändern kann und Hilfe geboten ist.

Helferin Barbara Kick aus Kissendorf gefällt es, dass ganz nebenbei eine richtige Beziehung entsteht: „Man hilft nicht nur, sondern erzählt sich einiges. Manche Ältere leben schon recht einsam.“ Fahrten zum Arzt oder zum Friseur, die Begleitung bei Behördengängen, Einkaufen oder miteinander etwas unternehmen, das Abo-Essen beim Metzger abholen, die Hecke schneiden, den Hund oder die Katze versorgen, die Einsätze sind ganz unterschiedlich und das Können der Helfer auch. Momentan wird überlegt, eine Sitzwache anzubieten, damit pflegende Angehörige einmal unbesorgt schlafen können. Manchmal treffen sich die Vereinsmitglieder einfach zum Erzählen oder zum Spielen, wie die Teilnehmerinnen der Romme-Runde mit Rosi Safou im Kolpingshaus.

Wie enorm wichtig die Hilfe sein kann, erfährt unsere Zeitung beim Besuch eines Ehepaars. „Nur dank der Unterstützung der Seniorengemeinschaft können wir noch in unserem Zuhause leben“, sagen die beiden, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen wollen. „Das ist etwas, das Günzburg ganz notwendig braucht, einfach vernünftig und wirklich für die Leute“, fügt die Gattin an. Der Verein habe auch bei den Formalitäten zur Aufnahme in die Tagespflege geholfen. Eben Hilfe in der Not, zusätzlich zur Unterstützung durch die eigenen Kinder.

Damit Hilfe nicht am Geld scheitert, bemüht sich der Verein mit Bastelnachmittagen für nette Kleinigkeiten, die dann auf Basaren oder Pfarrfesten verkauft werden, um etwas Geld für solche Härtefälle auf die Seite zu legen. „Helfer, Förderer, Hilfesuchende und Spenden sind uns gleichermaßen willkommen“, sagt Waltraud Stricker. Es gebe noch viel zu tun, schließlich ist diese Initiative der Kolpingsfamilien in Günzburg erst vor einigen Monaten gestartet.

[Jetzt neu: Unsere Zeitungs-App für Windows! Mit dem passenden Gerät dazu sind Sie immer top informiert.](#)

Gefällt mir **Tellen** 2

Twittern 1 **G+** 0



ANZEIGE



Sparda Baufinanzierung

Schnelle Tilgung oder maßgeschneiderte Tilgungsraten? [Mehr erfahren](#)